

# INNERAFRIKA

## Gesellschaftstänze

herum und macht sich mit der umgehängten Trommel selbst die Musik zu seinem kleinen Familienfest. (Bild IV.)

Die Erwählte seines Herzens umwirbt der Afrikaner nicht mit Blumen und Liebesgedichten. In rhythmischer Bewegung zeigt er ihr durch das Spiel der Muskeln seine Kraft und Ausdauer bei allen möglichen Gelegenheiten von der vorteilhaftesten Seite.

Auch im Dienste der ärztlichen Kunst findet der Tanz Verwendung. Zu dem Kranken ruft man den Fetschmann, der zugleich Arzt und Priester ist. Unter mystischen Beschwörungsformeln und angetan mit abenteuerlichem Maskenschmuck, tanzt ihn der Gaukler ganz sicher gesund. Tritt der gewünschte Erfolg einmal nicht ein, und versammelt sich der Kranke deshalb zu seinen Vätern, so wird er unter feierlichen Totentänzen in das Grab gesenkt.

Es gibt auch heute noch, tief versteckt im Urwald, manches Dorf, wo der Verstorbene aufgegessen wird. Er tanzt dann in den Eingeweiden seiner trauernden Hinterbliebenen um sein eigenes Grab herum, in dem die abgenagten Knochen als einziger Überrest vom Totenschmaus beerdigt sind.

Ich kam einmal, uneingeladen allerdings und unangemeldet, zu solchem Fest, als jung und alt in wildem Taumel um ein frisches Grab herumtanzte. Einer der ältesten und angesehensten Stammesgenossen war gestorben, und einige seiner Rippenknochen steckten in der Erde des Grabhügels. Auf meine Frage, wo denn die Leiche beerdigt sei, wiesen die Hinterbliebenen des Greises lachend auf ihre wohlgefüllten Bäuche. Von diesen Tanzgebräuchen und kulinarischen Genüssen erzähle ich später einmal, heute möchte



II. Der Marabutänzer